

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (1988)

**Heft:** 2: Strom : scheint's das ganze Leben

**Rubrik:** Forum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Einmischung in die Strompolitik»

Die neue Broschüre der Anti-AKW-Gruppen mit dem Titel «Einmischung in die Strompolitik» vermittelt einen Grundstock an Wissen über die gegenwärtige Atomstrompolitik - Machtstrukturen in der Stromwirtschaft, Investitionen, Tarife, Prognostik - und Anregungen für konkrete Aktionen dagegen. Einzelne kostet das Handbuch 10 Franken, ab fünf Stück 9 Franken (einschliesslich Versand). Besorgt sie Euch so schnell wie möglich bei: Koordination AKW stillen, Postfach 4050, 3001 Bern, Tel. 031 25 16 11.

## «Ausgezeichnetes Bulletin»

Beiliegend das Beitrittsgesuch zur SES. Ich finde es gut, wenn die SES-Lobby im Parlament verstärkt wird. Persönlich konnte ich beispielsweise das ausgezeichnete Bulletin der SES überhaupt nicht, ich vermute, dass noch viele potentielle Mitglieder brachliegen.

Mit freundlichen Grüßen  
Helmut Hubacher

## Wo bleibt die Übersichtlichkeit?

Zu «E+U» 4/87: Ich bin nicht Grafiker, und gerade deshalb erlaube ich mir ein durch keinerlei «Moden» verfälschtes Urteil. Diese Nummer beleidigte nicht nur mein ästhetisches Empfinden, sondern entsprach auch nicht dem Wunsch nach Übersichtlichkeit. (...) Gut ist - wie immer - der Inhalt der Zeitschrift, und das ist ja schliesslich die Hauptsache. Mit einer ansprechenderen und logischeren Gestaltung würde sie mir noch mehr Freude machen. Bin ich wohl der einzige Meckerer?

Guido Wähli, Bellikon

## Neue Zeitschrift: «Energie-Express»

Die Gewaltfreie Aktion Kaiseraugst (GAK) hat im Mai die zweite Nummer der neuen Zeitung «Energie-Express» herausgebracht, in der unter anderem eine Umfrage der «Ärzte für soziale Verantwortung» bei ihren Berufskollegen in der Gefährdung durch Atomenergie dokumentiert wird. Der «Energie-Express» entstand aus einer inhaltlichen Erweiterung der «Regional-Zeitung», die während der 12 Jahre seit der Besetzung des Atomkraftwerk-Geländes in Kaiseraugst regelmässig erschien. Der «Energie-Express» soll «die Aktivitäten der Ausliegs-Freunde» dokumentieren: «Ein zweites Tschernobyl ist (auch bei uns) jederzeit möglich, solange noch Atomkraftwerke in Betrieb sind. Daher

arbeiten wir weiterhin mit voller Kraft am Ausstieg aus der Atomenergie und am Einstieg in Alternativenenergie.» Der «Energie-Express» soll mindestens viermal jährlich erscheinen, in möglichst hoher Auflage. Er ist zu beziehen bei: GAK, Postfach, 4410 Liestal.

## Die Alternative Bank Schweiz ABS

Die Alternative Bank Schweiz wird sich durch eine menschen- und umweltgerechte Kreditpolitik wesentlich von den konventionellen Schweizer Banken unterscheiden. Sie soll zur Bank aller werden, die den emanzipatorischen Bewegungen wie Ökologie-, Frauen-, Friedensbewegung usw. angehören oder nahesteht. Denn wenn wir eine lebenswertere Schweiz wollen, müssen wir sie nicht nur politisch, sondern auch ökonomisch erkämpfen.

Die Alternative Bank Schweiz ist jetzt in der Realisierungsphase. Annähernd 1500 Einzelmittglieder und rund 100 Organisationen, Gruppen und Betriebe tragen - neben betriebs- und bankwirtschaftlich versierten Fachgremien - die Vorbereitungsarbeiten mit. Im Juni wird, unter Mitwirkung der Raiffeisenbank als Zahlstelle, die Eigenkapitalsammlung gestartet.

Auskünfte über Mitgliedschaft und Eigenkapitalsammlung beim Sekretariat des Trägerschaftsvereins für die Alternative Bank Schweiz, Baslerstr. 106, 01/493 56 56.

## AGENDA

24.-26.6.88: Sendewochenende des Aargauer Lokalradios ALORA mit dem Schwerpunkt Energie auf 101,5 MHz

Kurse im Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung (SZU) in Zofingen:

4.-6.7.88: Sonnenzellen. Einführung ins technische Grundwissen und Bau eines Sonnengenerators mit Solarzellen. Wiederholung: 7.-9.7.88.

4.-6.8.88: Batterien - mit Sonne laden. Batterien und Sondermüll im Brennpunkt; Bau eines mit Sonnenzellen betriebenen Ladegerätes. Anmeldung: SZU, 062/51 58 55.

27.8.88: Die sanfte Verkehrszukunft. Arbeitstagung im Ökozentrum Langenbruck.

23.9.88: Energie- und Verkehrstag im Rahmen der Umweltwoche (18.-25.9.) in Wil SG.

## n Verzicht auf Kaiseraugst (und G

Es will doch einer eine gigantische private Fehlplanung «rasch und ohne Juristen» auf Kosten der Öffentlichkeit versilbern. Dieser Herr, Christoph Blocher, möchte damit nach eigener Aussage einen Beitrag zur Entspannung in der Energiepolitik leisten. Der Stein des Anstosses, das Projekt Kaiseraugst, soll den Gegnern weggenommen werden. Ohne sie wäre es zwar gebaut worden, aber tant pis, di Gschwyder git no. Staatsmännisches Verhalten? In dieser Euphorie kommt mir unsere Dokumentation zuhelfe: Erstens wäre eine Baubewilligung für Kaiseraugst aus sachlichen Gründen praktisch chancenlos, zweitens führt Blocher nicht nur die Emser Werke, sondern ist auch Verwaltungsrat bei der Schweizerischen Bankgesellschaft und deren Tochter Motor-Columbus, der wiederum «Kaiseraugst» (direkt und über Atel und CKW) zu über 13 Prozent gehört. Der andere Verzichtsexponent, Ulrich Bremi, ist dasselbe wie Blocher bei Kreditanstalt und Elektrowatt, die zu fast 13,5 Prozent «Kaiseraugst» ihr eigen nennen. Die beiden Grossbanken halten also fast 27 Prozent des Investitionsflops (Kreditvergaben unberücksichtigt). Und da man am Paradeplatz rechnen kann, möchte man die 1,235-Milliarden-Projektleiche abtossen.

Die nukleare Baubewilligung, die noch aussteht, dürfte aus mindestens fünf Gründen nicht erteilt werden, wobei Punkt 2 und 4 spezifisch für Kaiseraugst sind:

Bedarfsnachweis nicht erbracht: Aufgrund der Ergebnisse der Expertengruppe Energieszenarien EGES könnte die Rahmenbewilligung - entschädigungslos - widerrufen werden.

Katastrophenplanung und Erdbebensicherheit ungenügend: Schon 1981 (1) kam die Kommission für die Sicherheit von Atomanlagen KSA zum Schluss, dass von der Bevölkerungsverteilung her Kaiseraugst «das ungünstigste Bild im Vergleich zu den anderen schweizerischen Standorten» zeige. Aufgrund der Erfahrungen aus der Reaktorakustrophe von Tschernobyl müssten nun die - sogar damals heftig unstrittenen Alarmzonen (Zone 2 nur bis 20 Kilometer) erheblich erweitert werden. Abgesehen von den immensen Kosten wäre ein Bevölkerungsschutz in einem derart grossen Gebiet praktisch unmöglich (und in der übrigen Schweiz?). Artikel 5, Absatz 1 des Atomgesetzes folgt: «Die Bewilligung ist zu verweigern, ... wenn dies notwendig ist ... zum Schutz von Menschen, fremden Sachen oder wichtigen Rechtsgütern.» Zusätzlich müsste ausreichende Erdbbensicherheit nachgewiesen werden, ein ausdrücklicher Vorbehalt der 1985 erteilten Rahmenbewilligung für Kaiseraugst.

## rablen) macht noch keine Energiepo

Strahlensitzkult

Neue Auswertungen der Atombomben-Auswirkungen in Hiroshima und Nagasaki weisen darauf hin, dass das Risiko radioaktiver Strahlung bisher von der offiziellen Strahlenforschung massiv - um das Zwei- bis Zehnfache - unterschätzt worden ist. Dies hiesse allein für den «Normal»-Betrieb in Atomkraftwerken, dass die (strahlenspolierten) Mitarbeiter ständig ausgetauscht werden müssten, was zu einer Kostenexplosion führen würde - von den Auswirkungen eines Super-GAU oder auch «nur» eines «Störfalls» ganz zu schweigen.

Fluswassererwärmung: Entgegen dem Baldinger-Bericht von 1970 (1) zur Wärmeleitung in Gewässern lässt der «Zwischenentscheid» des Bundesrates von Ende November 1987 für Kaiseraugst eine «reine Durchlaufkühlung», also eine Kühlung ohne Turm, zu. Dies widerspricht dem Verbot der Rhein-anliegerstaaten, einschliesslich der Schweiz, von 1970 und 1981.

«Entsorgungs»-Nachweis in weiter Ferne: Trotz des bundesrätlichen Teil-Ja-Entscheids halten die Gutachten des Bundes zum Projekt «Gwähr» der Nagra den «Entsorgungs»-Nachweis für radioaktive Abfälle für nicht erbracht, weshalb, streng genommen, eigentlich die Betriebsbewilligungen sämtlicher bestehenden Atomkraftwerke bereits verfallen sind (nach Bundesbeschluss zum Atomgesetz und Auflagen an die AKW-Betreiber). Dies gilt natürlich um so mehr für das Projekt Kaiseraugst, für das laut Beschluss «die dauernde, sichere Entsorgung und Endlagerung der aus der Anlage stammenden radioaktiven Abfälle gewährleistet» sein sollten (Art. 3, Abs. 1a). Dies sind alles Gründe «für die der Bewilligungsinstanz», also die Kernkraftwerk Kaiseraugst AG, «einzuhalten hat», wodurch laut Artikel 9, Absatz 5 des Atomgesetzes eine Entschädigung durch den Bund entfällt.

Es bleibt zu hoffen, dass auch der Bundesrat seine Dokumentation anschaut bzw. seine Atomjuristen zu Worte kommen lässt. Wenn die Rahmenbewilligung schon nicht widerrufen wird, dürfen wenigstens die Verichtsverhandlungen nicht zum Kuhhandel werden. (Die Entgegennahme der Motionen als unverbindlichere Postulate ist ein Lichtblick.) Und, sehr geehrte Bundesräte und ParlamentarierInnen: Ein Verzicht auf Kaiseraugst (und Graben) macht noch keine Energiepolitik. Er ist erst dann ein glaubwürdiger Beitrag zur Entspannung der blockierten Energiepolitik, wenn ein Elektrizitätsgesetz, eine namhafte Förderung der erneuerbaren Energien und eine solide finanzielle Basis für die neue Politik folgen.

Thomas Flüeler

Energiepolitik: Wollen wir das «Wurstelszenario»? Kaiseraugst beerdigen - aber «Option Kernenergie» beibehalten! Martin Pestalozzi zeigt, unter anderem am Beispiel der Kaiseraugst-Motion, dass die Zukunft kaum die Realisierung von einem der EGES-Szenarien bringt, sondern das Weiterwursteln als Ausdruck schweizerischer Energiepolitik.

8

Strom, Luft, Liebe, Butter ... sind ... das ganze Leben Der Umgang der Menschen mit der Ware Strom ist angesichts dessen spezifischer Erscheinungsform von Unbewusstheit geprägt: Liquidität, Übersinnlichkeit, Schein der grenzenlosen Verfügbarkeit. Ein Beitrag zu Psyche, Strom und PR von Franz Hochstrasser.

10

TransKRIMInell in den Atomstaat 2 Welche Worte findet der Bund, um seine Aussenpolitik in Nuklearfragen zu rechtfertigen? Als historisches Beispiel weitere Dokumente zum Fall Vakuum-Apparate-Technik AG VAT und der Umgehung der Atomsperrkontrollen 1979 (Teil 2).

16

SES-Intern Erfreuliche Bilanz im Parlament und im Sekretariat, aber noch immer zu wenig bei den Finanzen. Der Stiftungsrat beschloss in der Folge eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages.

20

«Schlechterdings haarsträubend» nennt Esther Bührer die Fehleinschätzungen der Vernehmlosungen der Nagra zur Endlagerung. Ein Referat anlässlich der Vorstellung der nächsten SES-Publikation «Mythos «Gewähr»» von Marcos Buser.

23

Energieszene 2 Energieszene Schweiz 4 Lesenswertes 22

ENERGIE-UMWELT 2/88  
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung,  
Sihlquai 67, 8005 Zürich.  
Telefon (01) 271 54 64  
Redaktion: Thomas Flüeler, Chudi Bürgi  
Nicht gezeichnete Beiträge stammen  
von der Redaktion.  
Abdruck erwünscht unter Quellenangabe  
und Zurechnung eines Belegemplars  
an die Redaktion.  
Umschlag: Jui Keiser  
Gestaltung: Polly Bertram, Daniel Volkart  
Satz: POCUS Satzservice, Zürich  
Druck: ropress, Zürich  
E+U kann zum Preis von Fr. 15.-  
abonnirt werden, Einzelnummer Fr. 5.-